

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

HAITI

1972



Bestellnummer: 130300 – 720012

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung	3
Karte	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Erläuterungen zum Tabellenteil	5
Tabellen	
Klimadaten	9
Gebiet und Bevölkerung	10
Gesundheitswesen	11
Bildungswesen	11
Erwerbstätigkeit	13
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	13
Produzierendes Gewerbe	15
Außenhandel	15
Verkehr	17
Fremdenverkehr	18
Geld und Kredit	18
Öffentliche Finanzen	18
Preise und Löhne	19
Sozialprodukt	21
Zahlungsbilanz	21
Entwicklungsplanung	22
Entwicklungshilfe	23
Quellenhinweis	24

A b k ü r z u n g e n

g = Gramm	Gde. = Gourde
kg = Kilogramm	US-\$ = US-Dollar
dz = Doppelzentner	DM = Deutsche Mark
t = Tonne	Std = Stunde
mm = Millimeter	kW = Kilowatt
m = Meter	kWh = Kilowattstunde
km = Kilometer	St = Stück
ha = Hektar	Mill. = Million
qkm = Quadratkilometer	JA = Jahresanfang
l = Liter	JE = Jahresende
hl = Hektoliter	D = Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
cbm = Kubikmeter	cif = cost, insurance, freight Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen
tkm = Tonnenkilometer	fob = free on board frei an Bord
BRT = Bruttoregistertonne	
NRT = Nettoregistertonne	

Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- O = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im März 1972

Erschienen im März 1972

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 2,-

V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

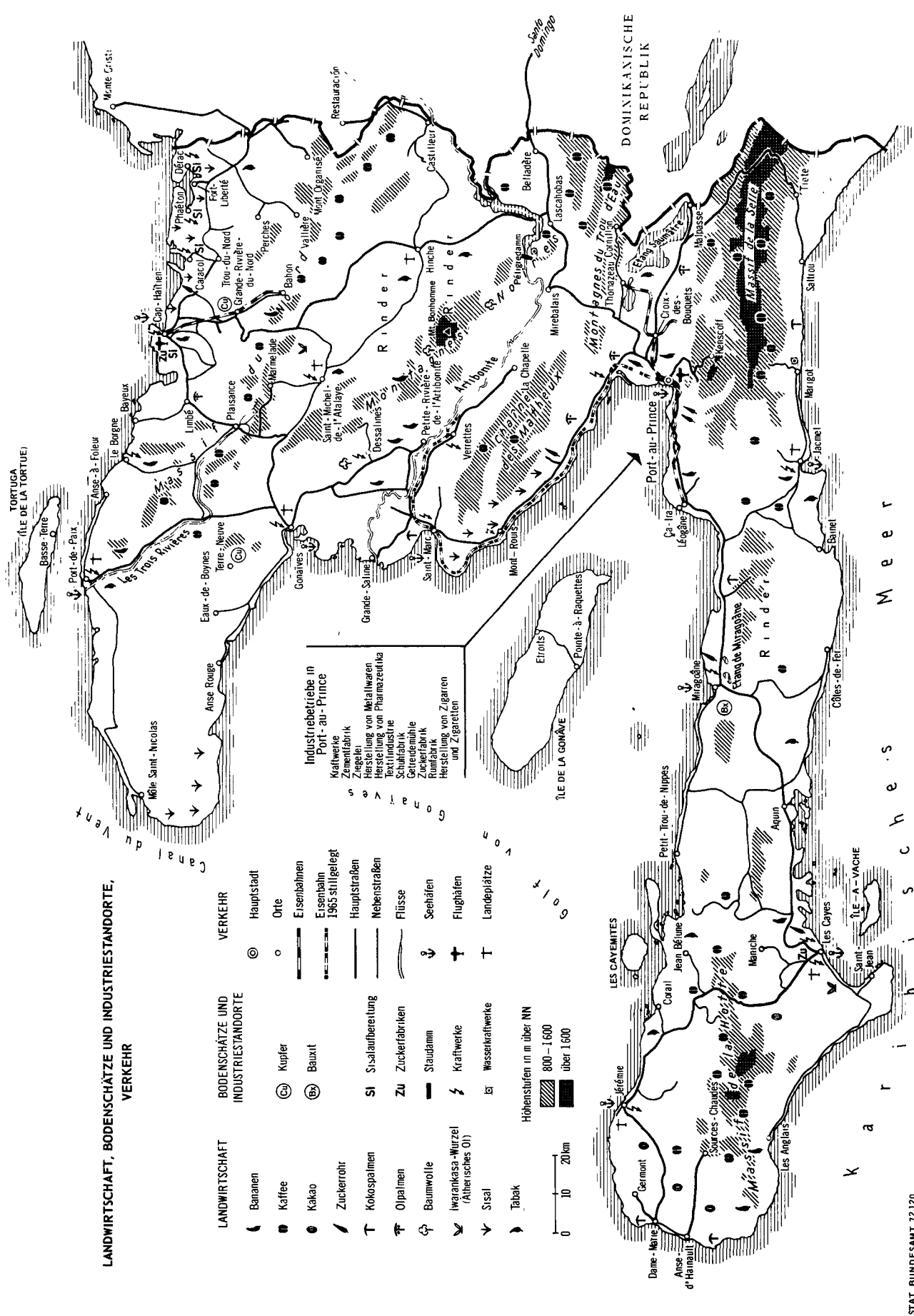
HAITI

LANDWIRTSCHAFT, BODENSCHÄTZE UND INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR

- | | | |
|--|--|---------------------------------------|
| | Landwirtschaft | Bananen |
| | Landwirtschaft | Kaffee |
| | Landwirtschaft | Kakao |
| | Landwirtschaft | Zuckerrohr |
| | Landwirtschaft | Kokospalmen |
| | Landwirtschaft | Olpalmen |
| | Landwirtschaft | Baumwolle |
| | Landwirtschaft | Iwanankasa-Wurzel
(Atherosches Öl) |
| | Landwirtschaft | Sisal |
| | Landwirtschaft | Tabak |
| | Bodenschätze und
Industriestandorte | Kupfer |
| | Bodenschätze und
Industriestandorte | Bauxit |
| | Bodenschätze und
Industriestandorte | Sisalauflbereitung |
| | Bodenschätze und
Industriestandorte | Zuckerfabriken |
| | Bodenschätze und
Industriestandorte | Staudamm |
| | Bodenschätze und
Industriestandorte | Kraftwerke |
| | Bodenschätze und
Industriestandorte | Wasserkraftwerke |
| | Verkehr | Hauptstadt |
| | Verkehr | Orte |
| | Verkehr | Eisenbahnen |
| | Verkehr | Eisenbahn
1963 stillgelegt |
| | Verkehr | Hauptstraßen |
| | Verkehr | Nebenstraßen |
| | Verkehr | Flüsse |
| | Verkehr | Seehäfen |
| | Verkehr | Flughäfen |
| | Verkehr | Landplätze |

Höhenstufen in m über NN
 800 - 1600
 über 1600

0 10 20 km



Staats- und Verwaltungsaufbau

Haiti (République d'Haiti) ist eine präsidentiale Republik. Die Verfassung aus dem Jahre 1950 wurde mehrmals geändert, zuletzt 1971.

Von Oktober 1957 bis zu seinem Tode am 21. April 1971 war François Duvalier Staatsoberhaupt und Regierungschef. Er wurde am 22. Juni 1964 zum Präsidenten auf Lebenszeit ernannt. Bereits 1963 hatte er vom Parlament umfassende Sondervollmachten "zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung" erhalten. Die Vereinigten Staaten stellten ihre Wirtschaftshilfe zum gleichen Zeitpunkt ein.

Staatsoberhaupt und Regierungschef ist seit dem 22. April 1971 Jean-Claude Duvalier, der Sohn des bisherigen Staatspräsidenten. Er wurde Präsident auf Lebenszeit. Nach der Verfassung übt der Präsident, unterstützt durch den Ministerrat, den er selbst ernannt, die Exekutive aus, erläßt Gesetze, ernennt Staatsbeamte und Offiziere und ist Oberster Befehlshaber der Armee. Die Nationalversammlung besteht aus einer Kammer (Chambre des Députés) mit (seit 1971) 58 auf sechs Jahre gewählten Abge-

ordneten. Wahlberechtigt sind alle Staatsbürger über 21 Jahre. Die herrschende "Einheitspartei der revolutionären Aktion und Regierung" (Parti Unique de l'Action Révolutionnaire et Gouvernementale) ist, entsprechend dem autoritären Regierungsstil, ohne wirksame parlamentarische Opposition. Die übrigen Parteien sind einflußlos oder verboten.

Die Verfassung von 1957 sieht eine Verwaltungseinteilung in neun Bezirke (Départements) vor, deren genaue Gebietsabgrenzung bisher jedoch nicht erfolgt ist, so daß für die Praxis weiter die bisherige Gliederung in nur fünf Bezirke gültig ist. Den Bezirken sind 27 Kreise (Arrondissements) nachgeordnet, den Kreisen als unterste Verwaltungseinheiten die Gemeinden (Communes) bzw., diesen gleichgestellt, Stadtviertel (Quartiers) oder Landbezirke (sections rurales).

Haiti ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen sowie der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS).

Erläuterungen zum Tabellenteil

Gebiet und Bevölkerung: Das Staatsgebiet umfaßt den kleineren Westteil von Haiti oder Hispaniola, der zweitgrößten der Großen Antillen, sowie eine Anzahl benachbarter Küsteninseln (Tortuga, Gonâve u. a.). Das Land ist sehr gebirgig; mehrere von Südosten nach Nordwesten oder von Osten nach Westen verlaufende Gebirgsketten schließen lange Hochtäler und grabenartige Ebenen ein. Die größten Tiefebene sind die des Artibonite (1 250 qkm) in der Landesmitte und die nördliche Küstenebene bei Cap-Haïtien und Fort-Liberté (935 qkm). Die wichtigste Hochebene bildet das rund 2 200 qkm große Plateau Central. Die weit nach Westen vorspringende südliche Halbinsel wird durch den Golf von Gonaïves fast vom übrigen Land abgetrennt. Ihr Inneres nimmt das Massif de la Hotte ein, das in seinem Westteil über 2 400 m Höhe erreicht und sich ostwärts (Massif de la Selle) bis zur dominikanischen Grenze fortsetzt. Im ebenen Hinterland von Port-au-Prince liegt der Etang Saumâtre, mit 170 qkm der größte Binnensee des Landes. Der Morne la Selle ist mit 2 680 m die höchste Erhebung. Von den vielen Flüssen ist nur der (auf haitischem Gebiet 280 km lange) im dominikanischen Osten der Insel entspringende Artibonite, der in den Golf von Gonaïves mündet, auf ca. 150 km schiffbar.

Das tropisch-heiße Klima, im Bergland durch die Höhenlage gemildert, wird überwiegend vom NO-Passat bestimmt. Die Niederschläge sind in den nach Nordosten offenen Landesteilen am höchsten, auf

der Leeseite der Gebirge sehr viel geringer. In den Monaten Juni bis November treten Wirbelstürme auf, die durch Sturm und Fluten große Schäden anrichten. Die Temperaturunterschiede zwischen den wärmsten und kältesten Monaten sind in niederen Lagen weniger ausgeprägt als die täglichen Schwankungen der Lufttemperatur.

Die letzte amtliche Volkszählung hat im Jahre 1950 stattgefunden, und die laufenden Bevölkerungsstatistiken sind unvollständig. Die Bevölkerungsdichte ist eine der höchsten in Lateinamerika und etwa doppelt so hoch wie in der benachbarten Dominikanischen Republik, weist aber regional große Unterschiede auf. Der Anteil der Landbevölkerung beträgt fast 90 %. Die Auswanderung (bes. in die Dominikanische Republik und auf die Bahamainseln) und die Binnenwanderung vom Land in die Städte, vor allem in die Hauptstadt Port-au-Prince, haben sich verstärkt; bisher leben aber weniger als 10 % der Gesamtbevölkerung in Städten. Rund die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 20 Jahre. Der hohen Geburtenrate steht eine ebenfalls hohe Sterberate, bedingt vor allem durch die beträchtliche Säuglingssterblichkeit, gegenüber. Bei allmählich abnehmender Sterberate scheint sich das Anwachsen der Bevölkerung noch zu beschleunigen.

Die heutige Bevölkerung besteht aus Nachkommen der von den Franzosen im 18. Jahrhundert aus Westafrika eingeführten Negerklaven. Im Lande leben etwa 90 % Neger und etwa 10 % Mulatten. Die Reste

der Indianer sind ebenfalls in den Mulatten aufgegangen. Die weiße Bevölkerungsgruppe umfaßt heute nur etwa 2 000 Menschen, beinahe sämtlich Ausländer. Amtssprache ist das Französische. Die Mehrheit des Volkes spricht jedoch nur Kreolisch (Créole), eine französisch-afrikanische Mischsprache, die auch englische, spanische und indianische Elemente aufgenommen hat. Die Bevölkerung bekennt sich überwiegend zur römisch-katholischen Kirche (rd. 90 %), aber auch protestantische Kirchen (Anglikaner, Methodisten und Baptisten) sind vertreten. Wichtiger als die "offizielle" Religion sind jedoch für viele Menschen die traditionellen Wudukulte (Vodoun), aus Afrika überlieferte Glaubensvorstellungen der Neger, die später durch Mischung mit christlichen Kultelementen und Freimaurerritualen synkretistisch verändert wurden.

G e s u n d h e i t s w e s e n : Der Gesundheitsdienst ist noch entwicklungsbedürftig. 1965 lag die mittlere Lebenserwartung bei 42 Jahren. Die größten Probleme bilden die verbreitete Unterernährung, fehlende Hygiene und die geringe Zahl der Ärzte, die fast ausschließlich in den Städten leben. In den Landgebieten sind über 90 % der Wohnungen ohne sanitäre Einrichtungen. Trotz der Bemühungen der Regierung sowie kirchlicher und internationaler Organisationen (WHO, UNICEF) sind parasitäre und Infektionskrankheiten noch weit verbreitet. Die gezielte Bekämpfung bestimmter Infektionskrankheiten ist recht erfolgreich (Frambösie). Maßnahmen gegen die verbreitete Malaria werden besonders gefördert.

B i l d u n g s w e s e n : Das nach französischem Vorbild aufgebaute Unterrichtswesen entspricht den modernen Ansprüchen nicht mehr; es ist stark zentralisiert und untersteht dem "Département de l'Education Nationale". Obwohl nach der Verfassung die allgemeine Schulpflicht und Schulgeldfreiheit bestehen, werden an manchen Schulen Gebühren erhoben und in Teilen des Landes gibt es überhaupt keine oder nur ganz ungenügend ausgestattete Schulen. Die Analphabetenquote ist mit fast 90 % die höchste in Lateinamerika. Auf dem Lande wird fast ausschließlich Kreolisch gesprochen. Der Ausbau des Schulwesens ist deshalb eng mit der Verbreitung der französischen Amtssprache verbunden, die nur von den Angehörigen der gebildeten Oberschicht als Schriftsprache und als zweite Umgangssprache, neben dem Kreolischen, beherrscht wird.

Der Grundschulunterricht dauert sechs Jahre und umfaßt im allgemeinen nur Elementarfächer. Höhere Schulen bestehen nur in den Städten. Nach dem Besuch der Grundschule und einer Aufnahmeprüfung dauert ihr Besuch sieben Jahre. Auch hier sind die privaten Schulen wichtig. Die Zahl der Absolventen

von höheren Schulen ist gering, das Unterrichtsniveau bescheiden. Die berufsbildenden Schulen übernehmen die Ausbildung von kaufmännischen und handwerklichen Kräften. Unterricht in praktischen Fragen der Landwirtschaft gibt es nur in den ländlichen Volksschulen. Lehrerbildende Anstalten zählen zu den berufsbildenden Schulen. Die staatliche Universität in Port-au-Prince besteht seit 1944. Die Zahl der Hochschulabsolventen reicht noch nicht aus, um im Lande genügend qualifizierte Fachkräfte auszubilden. Aus sprachlichen und kulturellen Gründen werden französische Universitäten bevorzugt.

E r w e r b s t ä t i g k e i t : Die gegenwärtige Zahl und die Gliederung der Erwerbsbevölkerung können nicht angegeben werden, da seit der Volkszählung 1950 keine Erhebungen durchgeführt wurden. Der Bevölkerungsverteilung nach Stadt und Land entspricht der hohe Anteil von 83 % der in der Landwirtschaft Beschäftigten. Die hohe Erwerbsquote der Frauen beruht auf dem Anteil der mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft. In diesem Bereich besteht offensichtlich auch eine starke Unterbeschäftigung oder verschleierte Arbeitslosigkeit (saisonale Arbeitspitzen in der Ernte, sonst geringerer Kräftebedarf der extensiven Kulturen). Nur etwa 5 % der Erwerbstätigen sind in der verarbeitenden Industrie tätig. Die Übervölkerung der Landgebiete wirkt sich als Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung aus. Auch hierüber fehlen neuere statistische Angaben. Streiks sind verboten.

L a n d - u n d F o r s t w i r t s c h a f t , F i s c h e r e i : Grundlage der haitianischen Volkswirtschaft ist die landwirtschaftliche Erzeugung. Am Bruttosozialprodukt ist die Landwirtschaft etwa zur Hälfte beteiligt. Ihr Anteil am Ausfuhrwert erreicht rund 80 %, wobei allein die Kaffeeausfuhr je nach dem Ernteausschlag 50 bis 75 % der Gesamtausfuhr beträgt. Der weitaus größte Teil der Nutzfläche gehört Klein- und Kleinstbetrieben mit durchschnittlich 2 ha, die abgesehen vom Kaffeeanbau fast nur für den Eigenverbrauch produzieren. Einer Intensivierung des Anbaus stehen außer der Besitzersplitterung die mangelnde Ausbildung der Bauern, rückständige Bearbeitungsmethoden, Mangel an Handelsdünger und die ungehemmte starke Bodenerosion entgegen. Ausländische Großplantagen erzeugen u. a. Sisal (Hauptausfuhrprodukt nach Kaffee), Zucker (drittgrößtes Ausfuhrerzeugnis) und Bananen. Für den Inlandsverbrauch werden in erster Linie Mais, Reis, Bohnen, Tabak, Obst und Kakao angebaut.

Das tropische Klima gestattet außerhalb der Gebirge und Trockengebiete bei ausreichenden Niederschlägen oder Bewässerungsmöglichkeiten Anbau und

Ernten zu jeder Jahreszeit. Die Voraussetzungen für das Gedeihen des Kaffees sind günstig (Höhenlagen von 300 bis 800 m verbunden mit Wärme, Luftfeuchtigkeit und optimaler Verteilung der Niederschläge). Die größte Sisalpflanzung (Plantation Dauphin im Norden des Landes), auf die etwa 60 % der Produktion entfielen, ist wegen des Preisverfalls auf dem Weltmarkt stillgelegt worden. Die Reisanbaufläche wurde in den letzten Jahren durch Bewässerung der Artibonite-Ebene stark vergrößert, so daß ein Teil der Ernte für die Ausfuhr verfügbar wird. Im Gonaïve-Tal hat man mit gutem Erfolg Baumwolle angebaut. Infolge der Absatzschwierigkeiten für Sisal haben sich eine Reihe Pflanzler wieder stärker auf Baumwolle umgestellt.

Die Viehwirtschaft, deren Schwerpunkt bei der Schweine- und Rinderhaltung liegt, spielt nur eine untergeordnete Rolle und ist überwiegend auf die Deckung des heimischen Bedarfs ausgerichtet. Während im Bezirk Artibonite Pferde und Schweine vorherrschen, werden im Nordwesten vorwiegend Maultiere und Esel gehalten. Die Rinderhaltung konzentriert sich im Süden (Bezirk Ouest). Durch ein von den Vereinten Nationen finanziertes Viehzuchtprojekt konnten Molkereianlagen modernisiert und die Erzeugung von Milch und Butter erhöht werden.

Die natürlichen Wälder sind durch Raubbau und durch Rodungen weitgehend zerstört worden. Ein großer Teil des Berglandes ist heute vegetationslos und verkarstet. Größere Waldungen bestehen noch im Südosten, im äußersten Südwesten und im Nordwesten. Etwa 60 000 ha Kiefernwälder sind der derzeit wichtigste Baumbestand. Außerdem gibt es Bestände von Mahagoni, Campeche, tropischen Eichen, Zedern, Acajou u. a. Der Holzbedarf kann aus den eigenen Wäldern nicht gedeckt werden. Außer Bau- und Nutzholz wird auch Holz zur Herstellung von Holzkohle eingeführt. Gewonnen werden ferner andere Forstprodukte (Harze, ätherische Öle). Aufforstungen sind bisher kaum erfolgt.

Die Fischerei kann trotz günstiger natürlicher Voraussetzungen den heimischen Bedarf nur etwa zur Hälfte decken. Die wichtigsten Fischarten sind Thunfisch, Merlan, Bonito und Tarpon. Außerdem werden Krustentiere (Hummer) gefangen. Gefischt wird meist noch nach veralteten traditionellen Methoden.

Produzierendes Gewerbe: Die Industrialisierung des Landes ist bisher über Anfänge nicht hinausgekommen. Es gibt nur wenige echte Industriebetriebe, neben denen handwerkliche und kleingewerbliche Betriebe überwiegen. Die Produktion basiert auf der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (vor allem Kaffeeaufbereitung, Zuckergewinnung).

Die Erzeugung von Elektrizität war bisher unzureichend, selbst in der Hauptstadt gab es häufig Stromsperrern. Als Kraftwerke dienten meist Dieselaggregate. Größere Industriebetriebe erzeugen ihren Bedarf selbst und geben überschüssige Energie an das öffentliche Netz ab. Eine spürbare Verbesserung der Stromversorgung dürfte mit der Fertigstellung des Péligre-Wasserkraftwerks eintreten, dessen vorgesehene Endkapazität (39 500 kW) die Erzeugungsmöglichkeiten mehr als verdoppeln wird. Es ist Ende 1971 in Betrieb genommen worden.

Der Bergbau hat nur geringe wirtschaftliche Bedeutung, obwohl es Hinweise auf mannigfaltige Mineralvorkommen gibt. Die Förderung von Gold, Silber, Kupfer, Platin, Zinn, Nickel, Mangan, Eisen, Braunkohle u. a. scheiterte bisher vor allem am Kapitalmangel und an der ungenügenden Energieversorgung. Die Suche nach Erdöl ist ohne Erfolg geblieben. Bauxit, das z.Z. wichtigste Bergbauprodukt, wird im Süden des Landes abgebaut. Das Vorkommen hat einen Aluminium-Gehalt von 48 bis 52 %. Es wird auf etwa 12 Mill. t geschätzt. In den letzten Jahren wurden mehrere Konzessionen für den Abbau von Kupfer und anderen Mineralien im Norden des Landes an ausländische Gesellschaften vergeben.

Die Zahl größerer Industriebetriebe ist gering; zwei Textilfabriken, drei Zuckerfabriken, je eine Zement-, Düngemittel- und Kunststoffwarenfabrik, ein Eisenschmelzwerk, eine Fabrik für die Erzeugung von pharmazeutischen Produkten und Farben sowie Gerbereien und Anlagen für Sisalverarbeitung. Unter den zahlreichen kleinen Betrieben gibt es Getreide- und Ölmühlen, Brennereien (Herstellung von Rum und anderen Spirituosen), Anlagen für die Produktion von Speiseöl, Schokolade, Süßwaren, Kerzen, Seife, Seilerwaren, Schuhen, Haushaltsgeräten aus Emaille und Aluminium sowie von Baumwollwaren, Wäsche und anderen Textilerzeugnissen. In den letzten Jahren ist die industrielle Gesamtproduktion um jeweils zwischen 3 und 5 % gestiegen; damit ist das Wachstum der übrigen Wirtschaftszweige übertroffen worden. Eine Reihe ausländischer, meist amerikanischer Firmen verlagert einfachere, lohnintensive Fertigungszweige nach Haiti (z. B. Herstellung von Bekleidung, Montage von Elektroartikeln). Die Regierung sieht die Anlage einer Industrie-Freizone vor, in der Fabrikgebäude auch gemietet werden können. Die Bautätigkeit ist in den letzten Jahren rückläufig gewesen. Neben Infrastrukturvorhaben entstanden vor allem Repräsentativbauten in der Hauptstadt.

Außenhandel: Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik umfaßt das Staatsgebiet. Nachgewiesen wird der Generalhandel. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland, in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangs-

wert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob) und wurden ohne Umrechnung der Quelle entnommen.

Die Ausfuhr besteht überwiegend aus wenigen Agrarerzeugnissen, darunter Kaffee, Sisal und Zucker. Bergbauprodukte (Bauxit) haben in den letzten Jahren ebenfalls eine gewisse Bedeutung erlangt. In der Einfuhr ist der Anteil von Verbrauchsgütern, besonders Lebensmitteln, ungewöhnlich hoch, derjenige von Investitionsgütern sehr gering. Mit über 50 % Anteil an Ein- und Ausfuhr sind die Vereinigten Staaten der wichtigste Handelspartner. Die Außenhandelsbilanz war in den vergangenen Jahren meist stark passiv, da Lieferungen im Rahmen der Entwicklungshilfe die Einfuhren stärker steigen ließen als es der Außenhandelsentwicklung entsprach.

V e r k e h r : Das Land ist verkehrsmäßig wenig erschlossen. Selbst die Überwindung kurzer Entfernungen bereitet bei dem augenblicklichen Stand der Verkehrseinrichtungen große Schwierigkeiten. Das zuständige "Département des Travaux Publics, Transports et Communications" ist nicht in der Lage, die bereits vorhandenen Einrichtungen instand zu halten. Die einzige dem öffentlichen Verkehr dienende Eisenbahnlinie zwischen Port-au-Prince und Verrettes-Désarmes (ca. 150 km) ist seit 1965 stillgelegt. Gegenwärtig sind noch ca. 120 km Werkbahnen der Zuckerfabriken und Sisalplantagen in Betrieb. Sie dienen in erster Linie dem Transport der Ernte zu den Verarbeitungsanlagen, aber auch der Weiterbeförderung von den Verarbeitungsanlagen zu den Seehäfen.

Der Ausbau des Straßennetzes ist gegenüber dem in benachbarten Staaten zurückgeblieben. Nur wenige Straßen können ganzjährig befahren werden. Wichtigste und einzige asphaltierte Fernstraße ist die Verbindung von Port-au-Prince nach Cap-Haïtien und Fort-Liberté im Norden. Mit dem Bau einer Betonstraße zwischen der Hauptstadt und dem Süden des Landes wurde 1967 begonnen. Die Zahl der Personenkraftwagen nahm - nach rückläufiger Entwicklung - 1966 erstmals wieder zu. Der Gütertransport erfolgt bei größeren Mengen mit Lastkraftwagen; im Nahverkehr, besonders im Einzugsbereich der Städte, bilden Maulesel und Esel nach wie vor das wichtigste Transportmittel. Besonders hergerichtete Lastkraftwagen werden für den Personenverkehr über weite Strecken eingesetzt.

Die Küstenschifffahrt ist stark rückläufig, obwohl für sie durch die Lage des Landes sowie durch die Ausbildung und Länge der Küsten sehr günstige Voraussetzungen bestehen. Die Zahl der im lokalen Küstenverkehr eingesetzten Motor- und Segelschiffe wird mit über 300 bei zusammen weniger als 4 000 BRT angegeben.

Durch seine Insellage ist Haiti im Außenhandel weitgehend auf den Seeverkehr angewiesen. Mehrere ausländische Schifffahrtsgesellschaften unterhalten Linienverbindungen nach Panama, den Vereinigten Staaten, Europa und Asien. Die eigene Handelsflotte des Landes ist ganz unbedeutend. Wichtigster Hafen ist Port-au-Prince, auf ihn entfallen rund zwei Drittel des Außenhandelswertes. Daneben gewinnt der Hafen Cap-Haïtien an der Nordküste zunehmend an Bedeutung. Mit dem Ausbau beider Häfen wurde begonnen. Die größte verschiffte Gütermenge verzeichnet der Bauxit-Hafen Miragoâne. Der inländische Luftverkehr wird von der nationalen Fluggesellschaft "Compagnie Haïtienne de Transports Aériens" (COHATA) durchgeführt. Von Port-au-Prince aus bedient die COHATA die wichtigsten Orte des Landes.

F r e m d e n v e r k e h r : Der Fremdenverkehr war bis 1962 einer der wichtigsten Wirtschaftszweige, der einen bedeutenden Teil der Deviseneinnahmen erbrachte und für die unterbeschäftigte Bevölkerung zahlreiche neue Arbeitsplätze stellte. Zu den Grundlagen des Fremdenverkehrs gehören das günstige Klima, das vor allem Winterurlauber aus Nordamerika anzieht, ferner die Folklore und eine Reihe historischer Sehenswürdigkeiten. Nach Unruhen, politischen Spannungen und der Schließung der Landgrenze zur Dominikanischen Republik war der Fremdenverkehr 1963 ganz zum Erliegen gekommen. Seit 1969 ist eine Belebung eingetreten. Die Zahl der Flugreisenden und der Schiffs-Ausflügler (Kreuzfahrten im Karibischen Meer) nimmt zu. Besucher aus den Vereinigten Staaten stehen zahlenmäßig wie früher an erster Stelle (ca. 33 %). Daneben ist die Zahl der Touristen aus dem französischsprachigen Teil Kanadas stark gewachsen.

G e l d u n d K r e d i t : Währungseinheit ist die Gourde (Gde.). Die mit dem IMF im April 1954 vereinbarte Goldparität beträgt 0,177734 g Feingold je Währungseinheit. Gourde und US-\$ sind gleichberechtigte gesetzliche Zahlungsmittel (5 Gde. = 1 US-\$). Zentralbank und Notenbank ist die "Banque Nationale de la République d'Haïti" (BNRH). Die BNRH fungiert sowohl als Regierungswie auch als Geschäftsbank. Daneben bestehen als weitere staatliche Geld- und Kreditinstitute das "Institut du Développement Agricole et Industriel" (IDAI) und das "Bureau du Crédit Agricole" (BCA).

Ö f f e n t l i c h e F i n a n z e n : Die Zahlenangaben über die öffentlichen Finanzen sind unvollständig. Verschiedene staatliche Einrichtungen verfügen über selbständige Einnahmen, die im Staatshaushalt nicht enthalten sind. Z. B. erhält die autonome Tabakregie Kommissionszahlungen für fast alle Einfuhren. Diese Beträge, über deren

Höhe keine Angaben vorliegen, werden hauptsächlich für die Stützung der Regierung verwendet. Das Defizit des Staatshaushalts wurde in früheren Jahren durch Einnahmen aus der Entwicklungshilfe gedeckt. Daneben traten zunehmend Kredite und Vorschüsse der Staatsbank. Im Fiskaljahr 1970/71 erreichte der Staatshaushalt rd. 245 Mill. Gde., darunter entfielen allein auf den Entwicklungshaushalt Ausgaben von rd. 104 Mill. Gde. Die erhebliche Steigerung der Entwicklungsausgaben (um über 40 % gegenüber dem Vorjahr) wurde durch erhöhte Beiträge staatlicher Einrichtungen, einen neuen Kredit der Interamerikanischen Entwicklungsbank (BID) sowie durch erhöhte Zuschüsse von Sonderorganisationen der Vereinten Nationen ermöglicht.

Der Preisindex der Lebenshaltung für die Hauptstadt kann keine Allgemeingültigkeit beanspruchen, da sich die Lebenshaltung der Landbevölkerung, die zum großen Teil noch von der Eigenerzeugung lebt, viel einfacher gestaltet. Die durch eine Dürreperiode bedingte Mißernte des Jahres 1968 hatte eine allgemeine Teuerung mit besonders starkem Anstieg der Lebensmittelpreise zur Folge. Ende Juni 1971 lag der Preisindex der Lebenshaltung um 12 % höher als im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Einkommen- und Lohnentwicklung stagniert seit mehr als zehn Jahren. Von der Regierung Anfang der sechziger Jahre festgesetzte Mindestlöhne haben bis heute Gültigkeit und werden allgemein auch nicht überschritten. Ein großer Teil der Landbevölkerung ist kaum in die Geldwirtschaft einbezogen und verfügt nicht über regelmäßige Einnahmen. Das durchschnittliche Jahreseinkommen liegt gegenwärtig um 70 US-\$ je Einwohner. Haiti gehört zu den Ländern mit dem niedrigsten Lebensstandard in Amerika.

P r e i s e u n d L ö h n e : Die inländische Preisentwicklung wird, abgesehen von den relativ billigen privaten Dienstleistungen, bei der starken Außenhandelsabhängigkeit und vollen Konvertibilität der Gourde weitgehend durch die Preisentwicklung auf den internationalen Märkten bestimmt.

K l i m a d a t e n *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Cap-Haïtien (Bayeux) 20°N 72°W 15 m	Marmelade 19°N 72°W 650 m	Port-au-Prince 19°N 72°W 37 m	Kenscoff 18°N 72°W 1 500 m	Les Cayes 18°N 74°W 7 m
----------------------------	--	---------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------	-------------------------------

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	22,4 ^{I+II}	.	24,7	15,8	24,2 ^{II}
Juli	26,8 ^{VII+VIII}	.	28,0	20,2 ^{VIII}	26,9 ^{VIII}
Jahr	24,8	.	26,3	18,5	25,7

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	18,4	.	30,3 ^{XII}	20,5	28,7 ^{II}
Juli	23,3 ^{VIII}	.	34,3	24,5 ^{VIII}	31,6
Jahr	20,9	.	32,0	22,7	30,2

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (≥ 0,25 mm)

Januar	11/2	72/9 ^{II}	32/5	11/2 ^{II}	69/6
Juli	146/8 ^V	260/16 ^V	229/17 ^V	318/19 ^V	353/12 ^X
Jahr	776/60	1 846/139	1 346/130	1 631/132	2 076/118

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950 ¹⁾	1965	1969	1970	1971
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche ²⁾	qkm			27 750		
Landfläche	qkm			27 000		
Gesamtbevölkerung	1 000	3 097	4 396	4 768	4 867	4 970
Bevölkerungsdichte	Einwohner je qkm	115	163	177	180	184
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	.	2,0	2,1	2,1	2,1
Hauptstadt						
1950 ¹⁾						
		Fläche		Bevölkerung		Einwohner je qkm
		qkm	%	1 000	%	
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Départements 3)						
Nordwest (Nord-Ouest)	Port-de-Paix	2 400	8,6	168,3	5,4	70
Nord	Cap-Haïtien	4 200	15,1	539,0	17,4	128
Artibonite	Gonaïves	6 150	22,2	567,2	18,3	92
West (Ouest)	Port-au-Prince	8 450	30,3	1 083,1	35,0	129
Süd (Sud)	Les Cayes	6 600	23,8	739,6	23,9	112
Einheit						
		1960	1963	1964	1965	D 1965-1970
Geborene	auf 1 000 der Bev.	45,0	44,5	44,4	37,8	37,3
Gestorbene	auf 1 000 der Bev.	21,3	21,6	21,6	18,4	16,9
Gestorbene im 1. Lebensjahr	auf 1 000 Lebendgeborene	.	176,9	171,6	.	.
Einwanderer						
		1957	1958	1966	1967	1968
Einwanderer	Anzahl	545	380	196	114	161
Auswanderer	Anzahl	.	.	7 368	6 055	14 637
Bevölkerung nach Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren) 4)						
unter 15	1 000	1 879	1 683	1 751	1 790	1 824
unter 5	1 000	752	649	675	692	703
5 - 15	1 000	1 128	1 034	1 076	1 098	1 120
15 - 65	1 000	2 442	2 573	2 678	2 734	2 789
15 - 20	1 000	449	1 796 ^{a)}	499	509	520
20 - 25	1 000	387		435	444	453
25 - 35	1 000	621	777 ^{b)}	673	692	701
35 - 45	1 000	460		492	500	513
45 - 55	1 000	325		355	360	370
55 - 65	1 000	200	224	229	234	234
65 und älter	1 000	127	141	149	150	155
1950¹⁾						
		1960	1966	1968	1970	
Bevölkerung nach Stadt und Land						
in Städten	1 000	377 ^{c)}	.	.	.	.
	%	12,2 ^{c)}	.	.	.	.
in Landgemeinden	1 000	2 720 ^{c)}	.	.	.	.
	%	87,8 ^{c)}	.	.	.	.

1) Volkszählungsergebnis vom 7. August. Die Bevölkerung ist bei dieser Zählung nicht vollständig erfaßt worden. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen belief sie sich zur Jahresmitte 1950 auf 3,380 Mill. Einwohner. - 2) Einschl. Nebeninseln; Gonâve (658 qkm), Tortuga (Île de la Tortue, 180 qkm), Île à Vache (52 qkm), Les Cayemites (45 qkm). - 3) Ab 1962 sollten zusätzlich die Verwaltungsbezirke (Départements) Nordost (Nord-Est), Mitte (Centre), Südost (Sud-Est) und Grande Anse geschaffen werden. Über diese neue Verwaltungseinteilung ist noch nichts Näheres bekannt. - 4) JM.

a) 15 bis unter 40 Jahre. - b) 40 bis unter 65 Jahre. - c) Nach anderen Angaben 7,5 % Stadtbevölkerung, 5,5 % Landbevölkerung in dörflichen Agglomerationen (bourgs) und 87 % in Streusiedlung außerhalb geschlossener Ortschaften.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950 ¹⁾	1960	1966	1968	1970	
Bevölkerung in ausgewählten Städten							
Port-au-Prince, Hauptstadt	1 000	134	240	250	.	400	
Cap-Haïtien	1 000	25	.	37	.	40	
Gonaïves	1 000	14	.	20	.	20	
Les Cayes	1 000	12	.	14	.	15	
Jérémie	1 000	11	.	12	.	.	
		1961	1963	1965	1967	1968	
Gesundheitswesen							
Krankenhäuser	Anzahl	28 ^{a)}	23 ^{b)}	36	44	44	
Betten in Krankenhäusern	Anzahl	2 316 ^{a)}	2 437 ^{b)}	3 035	3 329	3 329	
Ärzte	Anzahl	400	302 ^{c)}	314	348	348	
Einwohner je Arzt	1 000	10,2	14,9 ^{d)}	14,0	13,2	13,4	
Zahnärzte	Anzahl	160	125 ^{d)}	.	88	88	
Einwohner je Zahnarzt	1 000	25,4	34,9	.	52,0	53,1	
Apotheker	Anzahl	138	165	.	42	42 ^{f)}	
Krankenschwestern	Anzahl	357	305 ^{e)}	307	367	594 ^{f)}	
Hebammen	Anzahl	40	.	40	48	48	
		1960	1965	1966	1967	1968	
Meldepflichtige Neuerkrankungen (E) und Todesfälle (T)							
Typhus abdominalis ²⁾	E	Anzahl	271	411	1 902	792	1 548
	T	Anzahl	21	3	8	28	58
Bakterielle Ruhr	E	Anzahl	120	56	311	103	1 476
Amöbeninfektion	E	Anzahl	405	1 637	2 074	2 271	1 087
Tuberkulose ³⁾	E	Anzahl	2 860	3 514	3 391	3 224	2 251
Keuchhusten	E	Anzahl	1 649	1 908	2 046	2 427	1 563
	T	Anzahl	1	1	.	2	1
Meningokokkeninfektion	E	Anzahl	50	98	94	162	3 616
	T	Anzahl	9	52	55	58	-
Masern	E	Anzahl	876	736	.	1 684	201
	T	Anzahl	1	.	.	1	-
Malaria	E	Anzahl	38 586	12 740	9 307	10 471	7 030
	T	Anzahl	.	1	.	3	-
Syphilis	E	Anzahl	4 849	2 907	2 600	2 626	2 228
Gonokokkeninfektion	E	Anzahl	.	3 643	3 837	.	3 616
Grippe	E	Anzahl	33 553	15 382	18 637	15 379	17 173
Schutzimpfungen gegen							
Typhus abdominalis und Paratyphus	1 000	.	.	33,0	25,5	32,7	
Keuchhusten	1 000	.	.	4,1	14,1	24,4	
Tetanus	1 000	.	.	15,6	14,1	33,9	
Pocken	1 000	0,48 ^{g)}	426,6	262,9	326,1	446,5	
Bildungswesen⁴⁾							
Schulen und andere Lehranstalten							
Grundschulen	Anzahl	1 495	1 909	1 883	1 889	.	
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	72	75	.	75	.	
Berufsbildende Schulen	Anzahl	28	26	.	16	16	
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	3	4	.	.	.	
Hochschulen ⁵⁾	Anzahl	1	1	1	1	1	

1) Vgl. S. 10. - 2) Ab 1966 einschl. Paratyphus. - 3) 1965 und 1966 nur Tuberkulose der Atmungsorgane. - 4) Die Schuljahre laufen vom Oktober des vorhergehenden bis September des angegebenen Jahres. - 5) Die Landesuniversität (Université d'Haïti) in Port-au-Prince, gegr. 1944. Ihr sind weitere Fachhochschulen angeschlossen (u. a. "Ecole Nationale d'Agriculture" und "Ecole Normale Supérieure").

a) 1960. - b) Nur staatliche. - c) Praktische Ärzte, darunter 210 im Staatsdienst. - d) Darunter 48 im Staatsdienst. - e) Im Staatsdienst. - f) Krankenpflegepersonal. - g) Erstimpfung.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Lehrkräfte						
Grundschulen	Anzahl	5 383	6 217	6 210	6 460	4 434
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	1 112	1 161	1 259	1 289 ^{a)}	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	459	361	.	359 ^{a)}	344
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	40	46	46	83	.
Hochschulen	Anzahl	219	224	226	209	244
Schüler bzw. Studenten						
Grundschulen	1 000	238,6 ^{b)}	274,4	283,8	286,2	212,1
Mittel- und höhere Schulen	1 000	14,1	19,0	20,1	21,0	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	4 517	5 883	4 173	6 211	4 521
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	206	236	213	210	.
Hochschulen 1)	Anzahl	1 220	1 705	1 607	1 527	1 632
Schüler nach Altersgruppen						
7 bis 12 Jahre	% der Altersgruppe	43 ^{c)} d)	.	40	40	.
13 bis 18 Jahre	% der Altersgruppe	3 ^{c)}	.	4	4	.
1950 ²⁾						
		insgesamt	männlich	weiblich		
Analphabeten nach Altersgruppen und Geschlecht						
15 Jahre und älter	% der Altersgruppe	89,5	87,2	91,5		
im Alter von ... bis unter ... Jahren						
10 - 15	% der Altersgruppe	89,6	89,0	90,3		
15 - 20	% der Altersgruppe	86,5	85,1	87,8		
20 - 25	% der Altersgruppe	86,5	83,8	88,8		
25 - 35	% der Altersgruppe	89,4	86,2	92,0		
35 - 45	% der Altersgruppe	91,2	88,7	93,6		
45 - 55	% der Altersgruppe	91,6	90,0	93,3		
55 - 65	% der Altersgruppe	91,6	89,6	93,4		
65 und älter	% der Altersgruppe	92,1	90,8	93,1		
		1960	1962	1964	1965	1966
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen						
Laufende Ausgaben	Mill. Gde.	22,0 ^{c)}	21,5	26,1	23,9	.
Investitionen	Mill. Gde.	22,0 ^{c)}	21,5	25,9	23,9	.
	Mill. Gde.	-	-	0,2	-	.
Anteil am Bruttoinlandsprodukt 3)	%	1,4 ^{c)}	.	.	.	.
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen						
Vor- und Grundschulen	%	69,3	67,0	60,0	62,6	.
Mittel- und höhere Schulen	%	11,8	10,4	9,3	9,9	.
Berufsbildende Schulen 4)	%	11,4	11,8	7,3	10,1	.
Hochschulen	%	4,9	4,4	9,5	7,4	.
Andere Bildungseinrichtungen	%	2,6	3,2	11,9	10,0	.
Verwaltungsausgaben 5)	%	.	1,8	2,0	.	.
Sonstige laufende Ausgaben	%	-	1,4	-	-	.

1) Studenten nach Hauptfächern (in Klammern Studentinnen) 1968: insgesamt 1 632 (177), Geisteswissenschaften 291 (40), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 604 (60), Naturwissenschaften 105 (3), Medizin 591 (71), Landwirtschaft 41 (3). - 2) Volkszählungsergebnis vom 7. August. - 3) Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten. - 4) Einschl. lehrerbildender Anstalten. - 5) 1960 und 1965 in den Ausgaben für die einzelnen Bildungseinrichtungen anteilmäßig enthalten.

a) Nur staatliche Schulen. - b) Einschl. Teilnehmer an Abendkursen. - c) 1961. - d) Einschl. Vorschulen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950 ¹⁾		
		insgesamt	männlich	weiblich
Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen	1 000	1 747,2	890,8	856,4
nach der Stellung im Beruf				
Selbständige	1 000	741,7	482,8	258,9
Mithelfende Familienangehörige	1 000	716,9	237,8	479,1
Lohnempfänger	1 000	215,2	129,9	85,3
Gehaltsempfänger	1 000	26,8	20,1	6,7
Unbestimmt	1 000	46,7	20,2	26,5
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	56,4	59,2	53,8
Erwerbspersonen nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)				
unter 15	% der Altersgruppe	3,6	3,8	3,4
15 - 20	% der Altersgruppe	82,4	83,6	81,2
20 - 25	% der Altersgruppe	90,3	95,6	85,9
25 - 30	% der Altersgruppe	91,2	98,5	85,3
30 - 50	% der Altersgruppe	92,4	98,9	86,5
50 - 55	% der Altersgruppe	91,9	98,4	85,1
55 - 60	% der Altersgruppe	90,5	97,8	83,5
60 - 65	% der Altersgruppe	87,9	96,5	79,9
65 und älter	% der Altersgruppe	71,5	87,2	59,0
Erwerbstätige	1 000	1 705,2	872,9	832,2
nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	1 000	1 453,9	771,3	682,6
Produzierendes Gewerbe	1 000	97,2	48,7	48,5
Energie- und Wasserwirtschaft	1 000	1,0	1,0	0,0
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	0,5	0,1	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	85,4	37,4	48,0
Baugewerbe	1 000	10,3	10,2	0,1
Handel, Banken, Versicherungen	1 000	61,6	7,4	54,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	6,5	6,4	0,1
Andere Dienstleistungen	1 000	80,4	35,8	44,5
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	1 000	5,7	3,2	2,4
Arbeitslose	1 000	42,0	17,9	24,2
		1950		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Flächennutzung				
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha		870 ^{a)}	
Ackerland	1 000 ha		370	
Wiesen und Weiden	1 000 ha		500 ^{b)}	
Waldfläche	1 000 ha		700	
Sonstige Fläche	1 000 ha		1 205	

1) Volkszählungsergebnis vom 7. August.

a) In landwirtschaftlichen Betrieben. - b) 1958.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Landwirtschaft						
Verbrauch von Handelsdüngern 1)						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	0,4	0,4	0,6	0,6	0,6
Phosphathaltig, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7
Kalihaltig, berechnet auf K ₂ O	1 000 t	0,4	0,8	1,2	1,5	1,5
Maschinenbestand						
Schlepper	Anzahl	244	261 ^{a)}	.	.	.
Mähdrescher	Anzahl	5	.	.	.	.
Melkmaschinen	Anzahl	13	.	.	.	.
Getreideernte ²⁾	1 000 t	460	459	435	435	443
Getreidemenge je Einwohner	kg	115	104	93	91	91
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Mais	1 000 t	227	234	211	211	211
	dz/ha	.	7,8	7,8	7,8	7,8
Hirse	1 000 t	183	187	187	187	187
	dz/ha	.	7,2	8,1	8,1	8,1
Reis	1 000 t	50	38	37	37	45
	dz/ha	.	10,7	10,8	10,8	11,3
Zuckerrohr	1 000 t	4 952	4 000	4 000	4 000	.
	dz/ha	.	444	444	444	.
Süßkartoffeln	1 000 t	103	105	105	105	.
Maniok	1 000 t	110	112	112	112	.
Zwiebeln	1 000 t	2	2	2	2	.
Bohnen, trocken	1 000 t	.	18	10	19	19
Orangen und Mandarinen	1 000 t	6	6	6	6	6
Zitronen	1 000 t	15	15	15	15	15
Bananen	1 000 t	227	212	212	212	212
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	.	2 ^{b)}	2	2	2
Baumwollsamens	1 000 t	2	3	3	3	3
Rizinussamen	1 000 t	2	2	2	2	2
Kokosnüsse	Mill. St	28 ^{c)}	15	13	13	.
Kaffee	1 000 t	25,5	34,5	27,8	26,4	28,8
Kakaobohnen	1 000 t	2,1	3,0	3,5	4,0	4,0
Tabak	1 000 t	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Rohbaumwolle	1 000 t	2	1	1	1	1
Sisal	1 000 t	32	21,1	26,5	26,5	.
		1959	1965	1968	1969	1970
Viehbestand						
Pferde	1 000	255	255	367	370	390
Esel	1 000	163	157	141	140	136
Maultiere	1 000	56	56	81	83	83
Rinder	1 000	669	694	845	900	940
Schweine	1 000	1 136	1 334	1 654	1 700	1 750
Schafe	1 000	52	54	76	78	79
Ziegen	1 000	891	1 045	1 295	1 300	1 340
Geflügel	1 000 St	.	2 960	3 600	3 610	3 620
		1961	1965	1968	1969	1970
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	11	12	12	12	12
Hammel-, Lamm- und Ziegenfleisch	1 000 t	1	1	2	2	2
Schweinefleisch	1 000 t	5	6	6	6	6
Kuhmilch	1 000 t	17	17	19	19	20
Hühnereier	Mill. St	335	335	340	340	343

1) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 2) Mais, Hirse und Reis.

a) 1961 bis 1965. - b) 1966. - c) 1959.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1965	1968	1969	1970
Forstwirtschaft						
Holzeinschlag	1 000 cbm	8 225	.	3 635	3 707	.
nach Holzarten						
Nadelholz	1 000 cbm	495	.	355	362	.
Laubholz	1 000 cbm	7 730	.	3 280	3 345	.
nach Nutzungsarten						
Nutzholz	1 000 cbm	225	.	225	225	.
Brennholz	1 000 cbm	8 000	.	3 410	3 482	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	2,9	2,5 ^{a)}	.	.	.
		1960	1965	1967	1968	1969
Produzierendes Gewerbe						
Energiewirtschaft						
Installierte Leistung der Kraftwerke	JA 1 000 kW	25	30	30	35	35
Erzeugung von elektrischem Strom in Wärmekraftwerken	Mill. kWh	] 60	110	115	.	.
in Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh		78	78	80	86 ^{b)}
		1960	1965	1968	1969	1970
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Kupferkonzentrat	1 000 t	0,9	4,0	4,4	5,8	4,9 ^{c)}
Silber	t	0,6	2,4	0,5	.	.
Gold	kg	43,5	209	93	.	.
Bauxit	1 000 t	346	428	430	748	712
Salz	1 000 t	10	10	10 ^{a)}	.	.
Verarbeitendes Gewerbe						
Zement	1 000 t	48	42	44	55	62
Kernseife	1 000 t	.	1,4	6,7	4,7	5,8
Baumwollgewebe	Mill. m	4	4	3	3	.
Sisalsäcke	1 000 St	.	530	284	345	420
Weizenmehl	1 000 t	22	53	11	11	.
Zucker	1 000 t	60	65	59	65	68
Speisefett	t	.	365,6	486,2	459,4	706,0
Speiseöl	1 000 t	.	5,0	4,8	4,7	7,0
Zigaretten	Mill. St	362	351	342	342	321
Bau- und Wohnungswesen						
Baugenehmigungen	Anzahl	406	234 ^{d)}	92 ^{e)}	22 ^{e)f)}	.
		1965	1967	1968	1969	1970
Außenhandel - Nationale Statistik 1)						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	37,1	35,4	39,0	38,8	38,1
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	37,8	34,1	36,2	36,2	38,2
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-überschuß (-)	Mill. US-\$	+ 0,7	- 1,3	- 2,8	- 2,6	+ 0,1
Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern						
EWG						
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	1,7	1,5	1,9	1,9	1,9
Frankreich	Mill. US-\$	1,3	1,2	1,5	1,4	2,3
Niederlande	Mill. US-\$	1,2	0,9	0,9	1,2	1,3
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	1,6	1,4	1,7	1,5	1,6

1) Berichtsjahr: 1. Oktober des vorhergehenden bis 30. September des angegebenen Jahres.

a) 1966. - b) 1970 = 88,3 Mill. kWh. - c) Die Kupfergrube wurde 1971 stillgelegt. - d) 1963. - e) Nur in Port-au-Prince. - f) Januar bis März.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	18,3	18,3	21,6	21,0	20,5
Japan	Mill. US-\$	0,2	1,5	1,9	2,1	2,4
Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern						
EWG	Mill. US-\$	16,9	12,2	11,2	11,8	12,0
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	1,1	0,6	0,4	0,5	0,5
Belgien-Luxemburg	Mill. US-\$	4,1	3,2	2,7	3,3	4,3
Frankreich	Mill. US-\$	5,1	3,4	3,2	3,2	3,0
Italien	Mill. US-\$	4,2	2,8	1,9	3,1	2,5
Niederlande	Mill. US-\$	2,4	2,2	3,0	1,7	1,7
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	14,8	15,4	19,2	18,6	19,6
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Nahrungsmittel	Mill. US-\$	5,1	7,4	4,3	4,2	5,8
Tabak und Tabakwaren	Mill. US-\$	0,9	1,1	0,6	0,8	0,4
Erdölerzeugnisse	Mill. US-\$	1,0	1,1	1,2	1,3	1,2
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	Mill. US-\$	2,1	2,1	2,3	2,2	2,3
Baumwollgewebe	Mill. US-\$	3,5	3,5	4,5	2,9	3,2
Andere Gewebe	Mill. US-\$	.	.	.	0,7	0,8
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	1,1	1,5	0,9	1,2	1,3
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	1,2	2,1	1,8	1,9	1,5
Schuhe	Mill. US-\$	.	0,3	0,3	0,2	0,5
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Zucker	Mill. US-\$	2,4	3,7	3,1	2,1	2,8
Kaffee	Mill. US-\$	19,3	13,7	14,6	13,6	15,5
Kakao	Mill. US-\$	.	0,1	0,2	0,4	1,1
Sisal	Mill. US-\$	2,4	1,4	1,6	2,5	1,8
Bauxit	Mill. US-\$	3,6	3,3	4,1	6,2	5,6
Ätherische Öle	Mill. US-\$	.	2,7	2,7	3,0	2,5
Erzeugnisse der Kleinindustrie (Hüte, Schuhe, Holzwaren)	Mill. US-\$	2,3	2,4	5,0	2,8	5,7
		1965	1968	1969	1970	1971
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Haiti als Herstellungsland)	1 000 US-\$	1 328	838	833	779	442
Ausfuhr (Haiti als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	1 326	1 581	2 003	2 057	2 748
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	1 000 US-\$	- 2	+ 743	+ 1 170	+ 1 278	2 306
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Zitrusfruchtschalen, getrocknet usw.	1 000 US-\$	22	22	39	40	40
Kaffee	1 000 US-\$	128	191	70	121	68
Rizinussamen	1 000 US-\$	64	96	78	48	31
Sisal u. a. Agavefasern, n. versp.	1 000 US-\$	783	370	450	296	73
Abfälle und Schrott von Kupfer	1 000 US-\$	35	-	-	93	81
Ätherische Öle und Resinoide	1 000 US-\$	24	19	13	38	1
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Kondensmilch usw.	1 000 US-\$	1	195	96	144	407
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	1 000 US-\$	123	161	205	258	283
Metallwaren	1 000 US-\$	176	164	189	285	278
Nichtelektr. Maschinen	1 000 US-\$	177	73	158	129	255
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	47	48	34	77	89
Personenkraftwagen	1 000 US-\$	194	228	365	258	287
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	76	74	78	71	116
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1 000 US-\$	25	33	60	67	78
Schmuck-, Gold- und Silberwaren	1 000 US-\$	57	65	82	93	110

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1967	1968	1969
Verkehr						
Straßenverkehr						
Straßenlänge	km	3 257 ^{a)}	3 199 ^{b)}	3 209	3 070	3 150
Asphalt-, Beton- und Pflasterstraßen	km	443 ^{a)}	491 ^{b)}	494	500	520
Schotterstraßen	km	56 ^{a)}	150 ^{b)}	150	250	230
Unbefestigte Straßen	km	2 758 ^{a)}	2 559 ^{b)}	2 565	2 320	2 380
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	1 000	8,2	8,7	11,4	14,9	14,7
Lastkraftwagen und Omnibusse	1 000	3,7	1,4	1,3	1,4	1,3
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,1	2,0	2,5	3,2	3,1
		1960	1965	1966	1967	1968
Küstenschifffahrt						
Angekommene Schiffe	Anzahl	7 880 ^{a)}	7 812	4 909 ^{c)}	.	.
Beförderte Personen						
Einsteiger	1 000	66,1 ^{a)}	50,3	31,2 ^{c)}	36,6	41,2
Aussteiger	1 000	70,7 ^{a)}	51,2	34,7 ^{c)}	38,5	38,7
Beförderte Güter						
verladen	1 000 t	28,7 ^{a)}	32,7	19,4 ^{c)}	1 304,2	16 276,2
gelöscht	1 000 t	28,9 ^{a)}	25,6	24,0 ^{c)}	27,3	13 743,8
Seeschifffahrt						
Bestand an Handelsschiffen 1)						
Tanker	Anzahl	.	12	4	1	1
	1 000 BRT	.	82	23	7	7
	Anzahl	.	1	-	-	-
	1 000 BRT	.	13	-	-	-
Verkehr über See mit dem Ausland						
Angekommene Schiffe	1 000 NRT	2 526	2 286	2 444	2 022	1 488 ^{d)}
Verladene Güter	1 000 t	842	557	435	485	650 ^{d)}
Gelöschte Güter	1 000 t	169	233	240	196	200 ^{d)}
Verkehr in ausgewählten Häfen						
Port-au-Prince						
Angekommene Schiffe	Anzahl	.	521	507	512	.
Verladene Güter	1 000 t	58,8	76,9	100,9 ^{c)}	73,5	34,5
Gelöschte Güter	1 000 t	134,5	208,7	91,9 ^{c)}	185,9	81,2
Miragoâne						
Angekommene Schiffe	Anzahl	.	27	38	36	.
Verladene Güter	1 000 t	825,8	419,2	65,1 ^{c)}	370,3	1,1
Gelöschte Güter	1 000 t	4,7	4,8	4,9 ^{c)}	4,5	4,8
		1960	1965	1967	1968	1969
Luftverkehr						
Inlandsverkehr²⁾						
Beförderte Personen	1 000	23,0	14,9	5,7	4,9	6,7 ^{e)}
Beförderte Güter	t	332	206	194	173	51 ^{e)}
Auslandsverkehr						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	30,9	20,2	35,5	35,4	52,5 ^{f)}
Aussteiger	1 000	32,9	16,6	28,2	29,2	45,5 ^{f)}
Durchreisende	1 000	26,8	17,2	.	.	.
Fracht						
Versand	t	342	1 037	1 501	3 619	.
Empfang	t	1 120	1 039	1 016	1 058	.
Personenkilometer ³⁾	1 000	1 080	1 350	1 400	1 430	.
Nettotonnenkilometer ³⁾	1 000	155	150	130	130	.

1) Stand jeweils der 31. Dezember. - Nur Schiffe ab 1 000 BRT. - 2) Die haitianische Zivilluftfahrtsgesellschaft wird personell und materialmäßig von dem Fliegerkorps der Armee betrieben. - 3) Nur Linienverkehr der nationalen Gesellschaft; tkm einschl. Post.

a) 1961. - b) 1966. - c) Ohne die Monate Juli bis September. - d) Januar bis März 1969: 146 angekommene Schiffe, 126 978 t verladene Güter, 60 937 t gelöschte Güter. - e) 1970 wurden 6 190 Personen und 61 t Güter befördert. - f) 1970: 62 080 Einsteiger und 52 866 Aussteiger.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1967	1968	1969
Nachrichtenverkehr						
Fernsprechanchlüsse ¹⁾	Anzahl	4 400	4 400	4 400	4 435	4 450
Rundfunkteilnehmer ²⁾						
Hörfunk	JE 1 000	21	63	75	80	81
Fernsehen	JE 1 000	1,8	6	10	11	11
		1960	1965	1968	1969	1970
Fremdenverkehr						
Einreisende Auslandsgäste nach Verkehrswegen	1 000	85,8	28,0	51,2	52,4	62,3 ^{a)}
Luftweg	1 000	24,9	10,3	23,1	28,3	33,7
Seeweg	1 000	60,9	17,6	28,0	24,1	28,6
		1965	1968	1969	1970	1971

Geld und Kredit

Währung³⁾

Gourde (Gde., G.) = 100 Centimes (cts)

Kurs New Yorker Notierung	JE DM für 1 Gde. JE US-\$ für 1 Gde.	0,8040 0,2010	0,8080 0,2020	0,7357 0,2010	0,7357 0,2010	0,6570 0,2010
Gold- und Devisenbestand ⁴⁾	JE Mill. US-\$	2,2	2,6	3,6	4,4	10,5
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) ⁵⁾	JE Mill. Gde.	83,5	94,0	105,0	113,8	.
Bargeldumlauf je Einwohner	JE Gde.	19	20	22	23	.
Bankeinlagen (jederzeit fällige) ⁵⁾	JE Mill. Gde.	22,6	27,8	29,9	32,5	.
Bankkredite an Private	JE Mill. Gde.	62,3	63,3	71,5	76,4	.
Spar- und Termineinlagen ⁵⁾	JE Mill. Gde.	22,6	25,0	28,8	34,6	.

Öffentliche Finanzen

Ordentlicher Haushalt⁶⁾⁷⁾

Einnahmen	Mill. Gde.	143,0	140,0	140,0	140,0	141,0 ^{b)}
darunter:						
Einkommensteuer	Mill. Gde.	3,0	2,5	.	2,5	2,5
Gewinnsteuer	Mill. Gde.	12,0	10,0	.	11,0	10,5
Verbrauch- und Produktionsteuern	Mill. Gde.	18,0	18,0	.	16,5	17,5
Gemeindesteuern	Mill. Gde.	3,5	6,0	.	7,0	8,5
Einfuhrzölle	Mill. Gde.	47,0	48,0	.	50,0	49,5
Ausfuhrzölle	Mill. Gde.	23,0	18,0	.	20,5	19,0
Ausgaben	Mill. Gde.	143,0	140,0	140,0	140,0	141,0 ^{b)}
Gesundheitswesen	Mill. Gde.	17,0	18,0	19,0	19,0	19,5
Bildungswesen und Kultur	Mill. Gde.	17,5	18,0	18,0	18,0	18,5
Landwirtschaft	Mill. Gde.	11,0	11,5	12,0	12,0	12,0
Handel und Industrie	Mill. Gde.	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Öffentliche Arbeiten	Mill. Gde.	7,0	8,5	8,5	8,5	8,5
Finanzen	Mill. Gde.	9,0	11,0	9,5	9,5	9,5
Justiz	Mill. Gde.	4,0	3,5	3,5	3,5	4,0
Inneres und Verteidigung	Mill. Gde.	37,0	36,0	35,5	36,0	36,0
Verteidigung	Mill. Gde.	30,5	29,0	.	29,0	29,0
Auswärtige Angelegenheiten	Mill. Gde.	6,5	7,0	7,0	7,0	7,0
Schuldendienst	Mill. Gde.	12,0	11,5	11,5	11,5	11,0
Sonstige Ausgaben	Mill. Gde.	20,0	13,0	13,5	13,0	13,0

1) Stand jeweils 1. Januar. - 2) Empfangsgeräte in Gebrauch. - 3) Auch die Geldzeichen der Vereinigten Staaten sind (im Verhältnis 1 US-\$ = 5 Gde.) als legales gleichwertiges Zahlungsmittel im Umlauf. - 4) Ohne Bestände der Geschäftsbanken und ohne die neben der Gourde umlaufenden US-\$. - 5) Geschäftsbanken. - 6) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. Oktober des vorhergehenden bis 30. September des angegebenen Jahres; Voranschläge. - 7) Originalangaben in US-\$.

a) 1971: 87 438 Besucher. - b) 1971/72: 148 Mill. Gde.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1968	1969	1970	1971	
Entwicklungshaushalt¹⁾							
Ausgaben	Mill. Gde.	15,4	12,3	.	61,2	103,8 ^{a)}	
darunter:							
Gesundheitswesen	Mill. Gde.	.	0,1	.	.	10,2	
Erziehungswesen	Mill. Gde.	.	0,5	.	.	4,1	
Landwirtschaft	Mill. Gde.	.	2,1	.	.	21,5	
Fremdenverkehr	Mill. Gde.	.	.	.	2,5	1,3	
Planung und Untersuchungen	Mill. Gde.	.	1,6	.	.	6,1	
Staatsschuld ²⁾							
Äußere Verschuldung ³⁾	Mill. Gde.	222,0	209,0	207,5	202,5	.	
		1960	1965	1969	1970	1971	
Preise und Löhne							
Preise							
Preisindex wichtiger Ausfuhrwaren 4)							
Kaffee	D	1963 = 100	113	131	118	155	165
Zucker	D	1963 = 100	99	102	76	113	.
Sisal	D	1963 = 100	85	98	57	49	47
			1963	1965	1966	1967	1968 ⁵⁾
Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in Port-au-Prince							
Reis, "Superior"	Gde./2,27 kg ⁶⁾	2,95	3,53	3,47	3,86	3,78	
Mais	Gde./2,27 kg	0,91	1,30	1,60	1,11	1,26	
Hirse	Gde./2,27 kg	1,43	1,38	1,41	1,29	1,19	
Bohnen, rot	Gde./2,27 kg	3,36	3,43	3,87	3,09	3,33	
Zitronen	Gde./2,27 kg	0,95	1,05	0,83	1,29	1,45	
Kaffee	Gde./454 g	0,76	0,87	1,07	0,86	0,93	
Kakaobohnen	Gde./454 g	0,83	0,68	0,60	0,62	0,65	
Rohbaumwolle	Gde./454 g	0,45	0,40	0,25	0,35	0,40	
Ziegenhäute	Gde./454 g	0,61	0,80	1,00	0,75	1,04	
		1960	1965	1969	1970	1971 ⁷⁾	
Preisindex für die Lebenshaltung in Port-au-Prince							
Ernährung 8)	D	1963 = 100	93	112	123	122	130
Bekleidung		1963 = 100	90	110	121	122	126
Wohnung		1963 = 100	92	102	134	134	134
		1963 = 100	101	122	120	114	142
		1966	1967	1968	1969	1970	
Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Port-au-Prince 9)							
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	Gde./kg	3,00	3,00	3,00	3,00	4,20	
Schweinekotelett	Gde./kg	5,00	4,00	4,00	4,00	5,50	
Hammelkeule	Gde./kg	6,00	3,50	3,50	3,50	.	
Schinken, gekocht, in Scheiben	Gde./kg	15,00	15,00	15,00	14,00	11,00	
Fisch, frisch	Gde./kg	3,20	3,20	3,20	3,20	4,00 ^{b)}	
Erdnußöl	Gde./l	2,75	3,50	3,50	3,50	4,70	
Eier	Gde./St	0,15	0,10	0,10	0,20	0,15	

1) Vgl. Fußnote 6), S. 18. - 2) Originalangaben in US-\$. - 3) 1965 Stand: 30. Juni, ab 1968 Stand: jeweils 30. September. - 4) 1960: Originalbasis 1958 = 100, 1970 und 1971 D 2. Vierteljahr. - 5) D 1. Vierteljahr. - 6) Originalangabe in "Marmites", einem regional gültigen Hohlmaß, das ungefähr dem Gewicht von fünf Pfund (Livres; 1 Livre = 454 g) entspricht. - 7) D März. - 8) Einschl. Brennstoffe zum Kochen. - 9) Oktober des jeweiligen Jahres.

a) 1971/72: 106,5 Mill. Gde. - b) Karpfen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966	1967	1968	1969	1970
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	Gde./l	0,60	0,75	0,75	0,75	1,00
Butter	Gde./kg	5,00	10,00	10,00	9,00-10,00	7,00
Weizenmehl	Gde./kg	1,80	1,40	1,40	1,40	1,80
Reis, ganzkörnig, poliert	Gde./kg	0,60	1,30	1,60	1,60	1,60
Bohnen, trocken	Gde./kg	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Kartoffeln	Gde./kg	3,00	1,00	1,00	1,00	1,20
Zwiebeln	Gde./kg	0,80	2,00	2,00	2,00	2,00
Tafeläpfel	Gde./kg	4,00	5,00	5,00	6,00	7,00
Apfelsinen	Gde./kg	0,70	0,70	0,70	0,35- 0,70	.
Zucker, weiß, granuliert	Gde./kg	1,20	1,20	1,20	1,10	1,10
Kochsalz	Gde./kg	0,10	0,12	0,12	0,12	0,20
Kaffee, rein, geröstet	Gde./kg	6,00	.	5,00	5,00	7,70
Flaschenbier	Gde./l	5,00	5,00	5,00	8,00	8,00
Elektrischer Strom	Gde./kwh	0,60	0,60	0,60	0,60	.
Holzkohle	Gde./dz	10,00	10,00	10,00	10,00	13,35
Leuchtöl	Gde./l	0,50	0,50	0,50	0,50	.
Zigaretten	Gde./20 St	1,00- 1,50	1,00- 1,60	1,00- 1,60	1,25- 2,00	1,25- 2,50
		1955	1957	1958	1959	1960
Löhne						
Durchschnittliche Brutto- wochenverdienste männ- licher und weiblicher Arbeiter nach Wirt- schaftszweigen						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Gde.	59,10	59,26	59,50	59,75	59,65
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittel- industrie	Gde.	53,50	53,50	53,80	53,50	.
Getränkeindustrie	Gde.	41,30	41,30	41,20	41,20	.
Tabakindustrie	Gde.	42,70	46,90	46,80	46,90	.
Textilindustrie	Gde.	38,40	37,60	37,20	37,60	.
Bekleidungsindustrie	Gde.	39,90	39,10	39,20	39,20	.
Holzindustrie	Gde.	40,60	42,60	42,30	42,60	.
Möbelindustrie	Gde.	43,70	42,90	42,30	42,90	.
Druckgewerbe	Gde.	54,60	53,80	53,50	53,70	.
Lederindustrie	Gde.	43,60	43,70	43,40	43,50	.
Sonstige verarbeitende Industrien	Gde.	41,60	42,30	42,50	42,00	.
Baugewerbe						
Hochbau	Gde.	70,15	70,35	68,70	69,80	70,50
Verkehr						
Güterbeförderung im Straßenverkehr	Gde.	76,12	76,57	74,50	75,20	75,50
		1967	1968	1969	1970	
Durchschnittliche Brutto- stundenverdienste der Arbeiter nach ausge- wählten Wirtschaftszweigen und Berufen 1)						
Energiewirtschaft						
Elektroinstalla- teur im Außen- dienst	Gde.	3,00	1,40-2,77 ^{a)}	1,40-2,77 ^{a)}	.	.
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	Gde.	1,22	0,96-1,44 ^{a)}	0,96-1,44 ^{a)}	.	.
Verarbeitende Industrie						
Textilindustrie						
Spinner, männlich	Gde.	.	0,80	0,80	.	.
weiblich	Gde.	0,70	0,80	0,80	.	.
Bekleidungsindustrie						
Maschinennäher m/w	Gde.	0,60-0,90	0,90	0,90	.	.
Möbelindustrie						
Tischler	Gde.	0,60-1,87	1,20-1,50	1,20-1,50	.	.
Polsterer	Gde.	0,43-0,50	0,60-0,80	0,60-0,80	.	.
Polierer	Gde.	0,43-0,50	0,45	0,45-0,50	.	.

1) Oktober des jeweiligen Jahres.

a) Errechnet auf der Grundlage von Bruttomonatsverdiensten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1967	1968	1969	1970	
Druckgewerbe						
Handsetzer	Gde.	2,00	1,50	1,50	.	
Maschinensetzer	Gde.	3,00	1,50	1,50	.	
Drucker	Gde.	2,00	2,00	2,00	.	
Buchbinder m/w	Gde.	1,50	1,30	1,30	.	
Chemische Industrie						
Chemiewerker (Mischer)	Gde.	.	2,41 ^{a)}	2,41 ^{a)}	.	
Verkehr						
Omnibusverkehr						
Fahrer	Gde.	1,68 ^{b)}	.	1,25-2,50 ^{c)}	.	
		1966	1967	1968	1969	1970
Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen 1)2)						
Chemische Industrie						
Laborant, männlich	Gde.	.	.	500	500	.
Einzelhandel						
Verkäufer, männlich	Gde.	150- 175	150- 175	150	150- 177	.
weiblich	Gde.	150- 175	150- 175	150	150- 175	.
Großhandel						
Lagerverwalter	Gde.	500-1000	750-1000	500- 750	500-1000	.
Stenotypistin	Gde.	300	300	300- 500	250- 500	.
Bankgewerbe						
Kassierer	Gde.	500-1000	500-1000	300-1000	500-1000	.
Maschinenbuchhalter m/w	Gde.	500- 750	500- 750	500- 750	500- 750 ^{d)}	.
		1964	1965	1966	1967	1968
Sozialprodukt ³⁾						
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
in Preisen von 1955						
insgesamt	Mill. Gde.	1 623	1 650	1 682	1 705	1 739
je Einwohner	Gde.	377	375	375	372	372
Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
insgesamt	%	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,0
je Einwohner	%	- 0,5	- 0,5	- 0	- 0,8	+ 0
		1966	1967	1968	1969	1970
Zahlungsbilanz (Salden) ³⁾						
Leistungsbilanz (Einfuhr(-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+))	Mill. US-\$	- 23,2	- 17,8	- 10,5	- 14,1	- 19,0
Warenverkehr (Handelsbilanz) 4)	Mill. US-\$	- 8,9	- 8,0	- 2,4	- 4,4	- 8,7
Dienstleistungsverkehr	Mill. US-\$	- 14,3	- 9,8	- 8,1	- 9,7	- 10,3
Reiseverkehr	Mill. US-\$	- 3,2	- 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,3
Übrige Dienstleistungen	Mill. US-\$	- 11,1	- 8,6	- 9,0	- 11,3	- 12,6
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. an das Ausland (-))	Mill. US-\$	+ 17,0	+ 17,1	+ 12,8	+ 15,7	+ 21,9
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. US-\$	- 6,2	- 0,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,9

1) Oktober des jeweiligen Jahres, 1966 und 1967 in Port-au-Prince. - 2) Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit betrug im Oktober 1969 in der chemischen Industrie und im Groß- und Einzelhandel 48 Stunden, im Bankgewerbe 40 Stunden. - 3) Rechnungsjahre, die am 30. September der angegebenen Jahre enden. - 4) Warenverkehr fob.

a) Errechnet auf der Grundlage von Bruttomonatsverdiensten. - b) 1966: Errechnet aus dem tariflichen Monatslohn. - c) Errechnet aus einem 8-Stunden-Arbeitstag. - d) Nur männliche Angestellte.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966	1967	1968	1969	1970
Kapitalbilanz (Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. US-\$	+ 2,3	± 0	+ 1,1	- 0,6	+ 0,8
Langfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport:-, Nettokapitalexport:+)	Mill. US-\$	- 0,2	- 0,5	- 1,0	- 2,5	- 2,3
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalexport:+, Nettokapitalimport:-)	Mill. US-\$	+ 2,7	+ 2,4	± 0	+ 1,4	+ 2,8
Ab- (-) bzw. Zunahme (+) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. US-\$	- 0,2	- 1,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,3
Ungeklärte Beträge	Mill. US-\$	- 8,5	- 0,7	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,1

E n t w i c k l u n g s p l a n u n g

Die Planungsbehörde "Conseil National de Développement et de Planification" (CONADEP) untersteht unmittelbar dem Staatspräsidenten und wird von einem Delegierten der Weltbank beraten. Die 1967 gegründete Entwicklungsbank "Banque de Développement d'Haïti" dient vor allem der Förderung des Bergbaus und der Fischerei. Bereits seit 1961 besteht das "Institut de Développement Agricole et Industriel"; es fördert neben größeren Vorhaben (u. a. Erweiterung des Baumwollanbaus) auch kleinere landwirtschaftliche und industrielle Betriebe. Die Vereinten Nationen haben bisher einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Landes geleistet (u. a. technische Hilfe auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Elektrifizierung sowie des Gesundheits- und Erziehungswesens).

In den vergangenen Jahren wurden, mit Ausnahme des Entwicklungsplanes 1951 bis 1956, nur Ein- oder Zweijahrespläne aufgestellt. Von der Einstellung der amerikanischen Wirtschaftshilfe (1963) wurden fast alle Entwicklungsprojekte betroffen. Die Vereinigten Staaten beteiligten sich jedoch weiter an dem von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durchgeführten Programm zur Malariabekämpfung. Die Planbehörde wurde umorganisiert. Wegen der sich ständig verschlechternden Wirtschaftslage konnte in den folgenden Jahren nur ein geringer Teil der für Entwicklungsprojekte veranschlagten Mittel aufgebracht werden. Hiervon wurde vor allem das Mehrzweckprojekt im Artibonitetal betroffen. Es umfaßte den Bau eines Staudammes, die Anlage von Bewässerungseinrichtungen (Bewässerung von 32 000 ha

Land) und die Errichtung des Péligre-Wasserkraftwerkes, das Ende 1971 fertiggestellt sein sollte.

Anfang 1967 und im Herbst 1970 wurde die Entwicklungsbehörde erneut umorganisiert. Bis 1971 ist die Finanzierung der Nationalbank übertragen worden, während für die Planung und technische Abwicklung der Projekte die CONADEP zuständig blieb. Im Entwicklungshaushalt 1970/71 waren Investitionen in Höhe von rd. 104 Mill. Gourdes (Gde.) vorgesehen; sie waren damit um rd. 41 % höher als im Vorjahr. Etwa die Hälfte der Investitionen soll von internationalen Einrichtungen finanziert werden. Schwerpunkte sind die Entwicklung der Landwirtschaft und Ausbau der Infrastruktur. Zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft waren rd. 15 Mill. Gde. vorgesehen. Wichtigste Projekte sind außer dem bereits genannten Wasserkraftwerk der Ausbau des Hafens und des Flughafens von Port-au-Prince, die Verbesserung des Straßennetzes (u. a. Herstellung einer Nord-Süd-Verbindung zwischen Cap Haïtien und Les Cayes).

Inwieweit die Planungen realisiert werden konnten, ist nicht bekannt. Neben dem Entwicklungsplan bestehen Regionalprogramme für die Entwicklung des Südwestens und des Nordens des Landes. Sie umfassen Arbeiten auf den Gebieten der Bewässerung, Erosionsbekämpfung, des Straßenbaues und der landwirtschaftlichen Produktion. Die Finanzierung erfolgt etwa zur Hälfte durch den Sonderfonds der Vereinten Nationen. Ein Fünfjahresplan (1971/72 bis 1976/77) befindet sich in Vorbereitung.

E n t w i c k l u n g s h i l f e
(Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1969	- 3,99 ^{a)}
dar.:	
1965	0,07
1966	- 0,51 ^{a)}
1967	- 1,08 ^{a)}
1968	0,32
1969	- 0,22 ^{a)}

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1969	8,17
dar.:	
1965	1,17
1966	0,92
1967	0,92
1968	0,80
1969	0,96

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder¹⁾

darunter:

Vereinigte Staaten
Bundesrepublik Deutschland

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1968	51,23
	49,66
	1,28

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1960 bis 1970	6,7

3) Wichtige Projekte der deutschen öffentlichen Entwicklungshilfe

Bau und Ausstattung einer Grundschule in Port-au-Prince;
Ausbau einer Lehrerbildungsanstalt in Port-au-Prince;
Ausbau eines Internats in Pétionville,

Landwirtschaftliche Interessengemeinschaft;

Bewässerungsvorhaben in der Ebene von Gonaïves

¹⁾ Der Ausschuß für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

Q u e l l e n h i n w e i s *)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
République d'Haïti, Institut Haïtien de Statistique, Port-au-Prince	Guide Economique de la République d'Haïti, 1964
	Bulletin Trimestriel de Statistique
	Recensement Général de la République d'Haïti 1950
François Latortue	Considération sur la main-d'oeuvre haïtienne In: Papers of the Conference on Research and Resources of Haiti. Research Institute for the Study of Man, (New York) 1969
République d'Haïti, Département de l'Agriculture, Port-au-Prince	Bulletin Agricole
—, Département des Finances, Administration des Douanes, Port-au-Prince	Rapport annuel
—, Département des Finances et des Affaires Economiques, Port-au-Prince	Bulletin
Banque Nationale de la République d'Haïti, Port-au-Prince	Rapport Annuel du Département Fiscal
	Bulletin Mensuel du Département Fiscal
République d'Haïti, Conseil National de Développement et de Planification, Port-au-Prince	Le Démarrage <Edition Technique>, Août 1963 ["Plan d'Urgence"]

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) und auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.